

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

72. Jahrgang Juni 2019 Nummer 6

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder mal prophezeit eine Studie einen dramatischen Rückgang der Kirchenmitgliederzahlen und versetzt Kirchenleitung in Panik. Wir müssen uns abgewöhnen, in Massen zu denken. Auf den Einzelnen kommt es an. Vier junge Menschen werden an Pfingsten konfirmiert. Keine Masse, aber jeder einzelne in seiner Weise ein wunderbarer Mensch. Wer nur auf Zahlen guckt, verliert den Sinn, die Gaben des Einzelnen zu entdecken. Leyla, eine der Konfirmandinnen, hat ein Gebet geschrieben. Weil es so schön ist, drucken wir es für Sie ab.

Für jeweils zwei Jahre verpflichten sich die französischsprachigen Pfarrer/innen, die die Communauté francophone betreuen. Die sind nun für Martine Matthey schon wieder vorbei. Die Kollegin, die uns alle mit ihrer Neugierde und ihren vielen Ideen beeindruckt hat, wollen wir am Domfest verabschieden und ihr danken.

Von unserem Wunsch, das Hugenottenmuseum zum Refugefest wiedereröffnen zu können, mussten wir uns verabschieden. Wegen Schwierigkeiten mit einzelnen Handwerkern zögert sich die Fertigstellung der Sanierung des Doms weiter hinaus. Als neuen Eröffnungstermin haben wir den 10. Januar ins Auge gefasst, aber wir sagen das vorerst nicht zu laut. Wir halten einstweilen daran fest, dass der Französische Dom kein Flughafen ist.

Seien Sie herzlich - auch von Meike Waechter -
gegrüßt
Ihr *Jürgen Kaiser*

..... Monatspruch für Juni

Freundliche Reden sind Honigseim, süß für die Seele und heilsam für die Glieder.
(Sprüche 16,24)

Kaum ein Spruch aus den Sprüchen spricht mich an wie dieser. Deshalb muss ich ein wenig über mich selber reden. Vielleicht geht es ja Ihnen, die Sie das jetzt lesen, ähnlich wie mir.

Ich freue mich sehr, wenn mir jemand etwas Freundliches sagt oder etwas Freundliches schreibt. Wenn mir einer sagt, dass ihm das, was ich geschrieben oder gesagt oder gepredigt habe, gut gefallen hat. Oder wenn mir jemand sagt, dass ich etwas gut hingekriegt habe oder wenn einem mein Zuhören geholfen hat. Ich freue mich darüber mehr als über Geschenke, die ich zu Weihnachten oder zum Geburtstag bekomme, oder über etwas Neues, das ich mir gekauft habe. Freundliche Worte erfreuen mich noch mehr als schöne Sachen. Ich fühle mich dann

für ein paar Minuten oder ein paar Stunden besser, bewege mich leichter durch mein Leben, mache fröhlicher meine Arbeit und bin selbst freundlicher zu anderen. Manchmal hält die Freude sogar tagelang.

Wenn mir jemand etwas Freundliches sagt und ich mich freue, dann nehme ich mir jedes Mal vor, es anderen ebenso zu tun und ihnen freundliche Worte zu sagen. Genau dies ist ja auch der natürlichste Ratschlag, den Jesus gegeben hat: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!“ (Mt 7,12)

Aber an diesem Punkt muss ich noch viel üben. Ich bin gar nicht gut darin, andere zu loben. Manchmal gelingt es mir, aber insgesamt viel zu selten. Ich schaffe es nicht, anderen ebenso gut zu tun, wie mir gut getan wurde durch freundliche Worte. Bisweilen erkläre ich mir das sehr einfach so: Ich bin ein Deutscher. Deutsche sind so. So gründlich, so perfektionistisch, dass es ihnen keiner recht machen kann. Bei dem, was andere sagen, schreiben und tun, finde ich immer etwas, das man noch besser machen könnte. Und da ich nicht so deutsch sein will, dass ich immer nur nörgele, sag ich lieber gar nichts.

Für dieses Phänomen haben die perfektesten aller Deutschen, die Schwaben, ein Sprichwort: „Net gschempft, isch g'lobt g'nuag.“ Aber das ist falsch! Es reicht keineswegs, nur aufs Kritisieren zu verzichten. Wir müssen mehr loben! Die Schwaben tun immer so fromm. Wenn man jedoch genau hinhört, sind sie es gar nicht. Denn der Spruch der Bibel widerspricht dem schäbischen Spruch: Freundliche Reden, lobende Worte sind wie Honig, süß für die Seele und auch gesund für den Leib.

Ich will also üben und weniger deutsch sein. Ich muss ja nicht gleich amerikanisch werden und nur noch Süßholz raspeln. Die Mitte wäre gut. Mehr echtes Lob, Honig statt Süßholz, also keine wohlfeilen Floskeln, sondern sich die Mühe machen herauszufinden, was mir an dem, was einer gesagt oder getan hat, gut gefallen hat, das Gelungene also genau benennen und beschreiben.
Jürgen Kaiser

.....Aus dem Inhalt

Aus Generalversammlung / Konfirmation	42
Glaubensfrüchte / Gebet von Leyla	43
Domfest / Bibelgespräch	44
Communauté francophone	45
Veranstaltungen / Konzerte	46
Mitgliederstand / Kontakte	47
Predigtplan	48

Stellenausschreibung für das Gemeindebüro und Bauverzögerung am Dom

Aus der Generalversammlung vom 8. Mai

Die Sitzung wurde mit dem Lied „Nun singe Lob, Du Christenheit“ (EG 265) sowie der Versöhnungslitanei aus Coventry begonnen.

Danach erfolgten die Berichte der Pasteurs, des Secrétaires und der Commissionen. Wir freuen uns, an dieser Stelle mitteilen zu können, dass Frau Jutta Ebert wieder gesund ist. Wir sind dankbar, dass sie ihre Tätigkeit im Diaconat wieder aufgenommen hat.

Aus der Communauté kann berichtet werden, dass die Nachfolge von Pasteure Matthey zwischenzeitlich auch personell geregelt werden konnte.

Da Frau Neubert aus unserem Gemeindebüro Ende dieses Jahres ihren verdienten Ruhestand antritt, haben wir bereits jetzt über die Ausschreibung der Stelle beraten und eine Stellenausschreibung entworfen, die in nächster Zeit veröffentlicht wird. Wir hoffen dabei auf ein reges Interesse für die neu zu besetzende Stelle.

Ein weiteres Thema war der Umgang der Gemeinde mit der Asbestsituation in einigen ihrer Wohnhäuser; hier konnten zwischen den Mietern und uns als Vermieter zwischenzeitlich für beide Seiten befriedigende Lösungen gefunden werden.

Bekanntlich werden in absehbarer Zeit aufgrund der Durchführung des Masterplans in der Friedrichstadtkirche während der Zeit der Baumaßnahmen dort keine Gottesdienste mehr stattfinden können. In der Generalversammlung und in der Gemeindec комиссия diskutieren wir Alternativmöglichkeiten zur Absicherung aller Gottesdienste. Hierüber werden wir auch im nächsten Mittwochconsistorium beraten.

Leider kommt es im Französischen Dom zu Bauverzögerungen, so dass die Wiedereröffnung des Hugenottenmuseums und der Bezug der zukünftigen Gemeinderäume nicht zu Ende Oktober 2019 stattfinden können. Die Mitglieder der Generalversammlung bedauern diese Entwicklung sehr.

Zum Schluss freuten wir uns, Herrn Stefan Heuser als neues Mitglied unserer Gemeinde zu begrüßen.

Christian Hetzke

Konfirmation am 9. Juni

Die Konfirmand*innen stellen sich vor

Am Pfingstsonntag feiern wir Konfirmation. In diesem Jahr sind es ein Mädchen und drei Jungen, die sich zu ihrer Taufe bekennen und konfirmiert werden.

Ich lade Sie sehr herzlich ein, diesen besonderen Gottesdienst mit den Konfirmand*innen, ihren Fa-

milien und der Gemeinde zu feiern.

Wie jedes Jahr stellen sich die Konfirmand*innen hier in der Hugenottenkirche vor: (MW)

Guten Morgen, ich heiße *Huslen*. Ich bin 14 Jahre alt. Ich wohne in Berlin und gehe in die Benjamin-Franklin-Schule in Reinickendorf. Ich spiele gerne Fußball und gehe Boxen und mache Karate. Ich will später Karatemeister werden. Der Konfirmandenunterricht hat mir gut gefallen.

Ich heiße *Leyla* und bin 15 Jahre alt und besuche die zehnte Klasse. Wenn sich einige fragen, warum ich schon 15 Jahre alt bin, aber erst jetzt konfirmiert werde, dann liegt das daran, dass ich erst im Jahr 2017 nach Berlin gezogen bin und dann auf Empfehlung meines Opas bei der Französischen Kirche zum Konfirmandenunterricht angemeldet wurde. Ich empfehle diese Kirche gerne weiter. Denn der Konfirmandenunterricht hat sehr viel Spaß gemacht, nicht nur die Fahrten waren super, sondern auch die Pfarrerin. Ich hoffe, dass alle, die das lesen, noch einen schönen Tag haben. Auf Wiedersehen. Leyla

Ich heiße *Luca* und bin 14 Jahre alt. Ich wohne in Teltow und besuche das Immanuel-Kant-Gymnasium. Am 9. Juni werde ich konfirmiert. Im Unterricht haben wir viel über Gott und die Welt gelernt. Ich war bei allen Konfirmandenfahrten dabei und fahre auch zum Kirchentag. Mit den anderen KonfirmandInnen, den Teamern und Betreuern hatten wir viel Spaß. Ich hoffe, dass ich auch weiterhin bei den Fahrten und beim Unterricht dabei sein kann.

Ich heiße *Leon*, bin 13 Jahre und gehe auf die Sophie-Brahe-Schule. Mein Hobby ist Tischtennis. Ich wurde im Juni 2017 getauft. Die Konfirmandenfahrten haben mir Spaß gemacht und es war schön, im Unterricht gemeinsam zu essen. Später möchte ich mal Polizist werden.

Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht

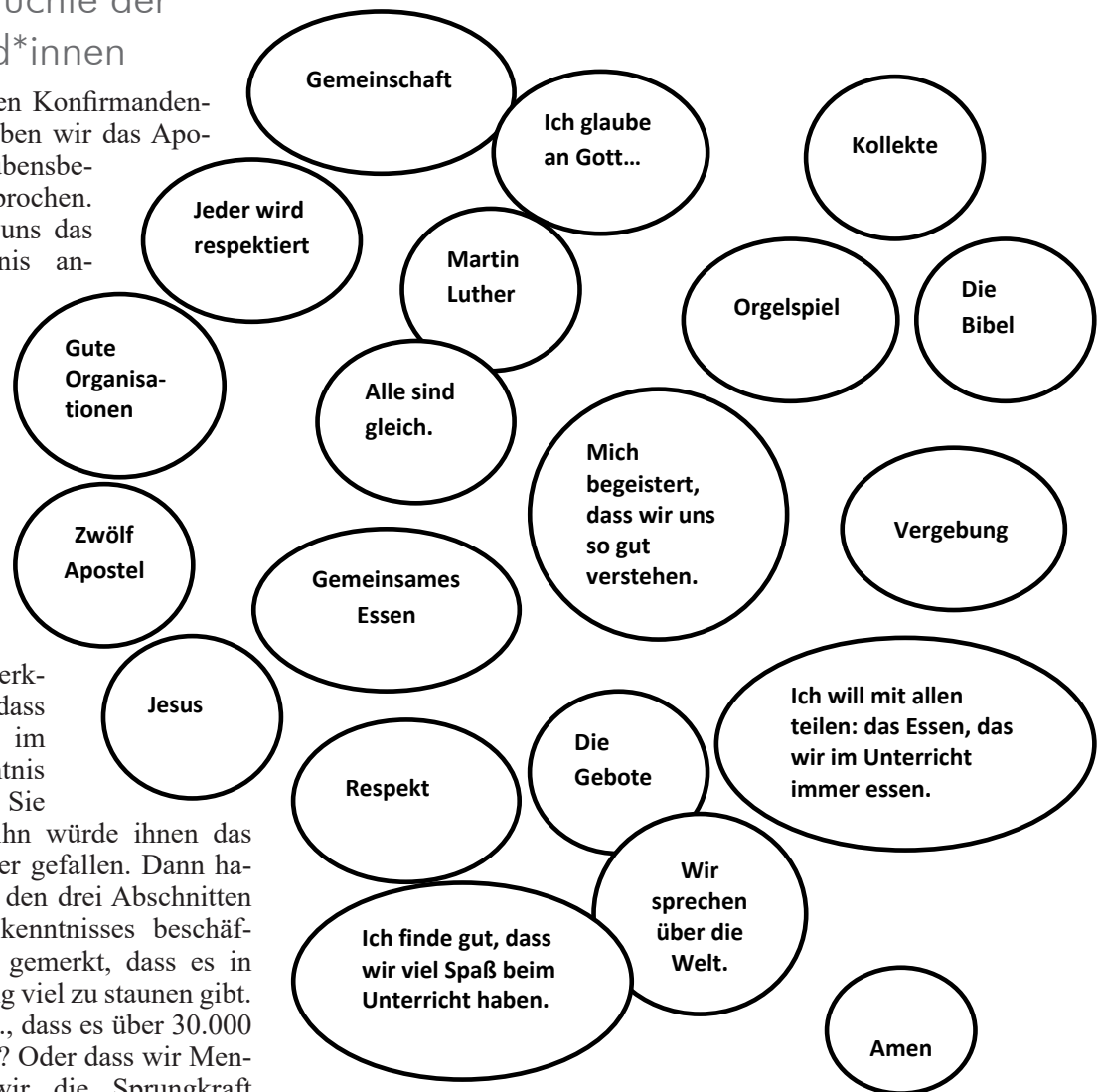
Für den neuen Konfirmandenjahrgang können Eltern ihre Kinder jetzt anmelden. Anmeldeformulare erhalten Sie im Gemeindebüro. Der Unterricht beginnt nach den Sommerferien. Die älteren und die jüngeren Konfirmanden werden jahrgangsübergreifend gemeinsam unterrichtet. Zur älteren Gruppe gehören sechs Konfirmand*innen. Die Konfirmation des neuen Jahrgangs wird Pfingsten 2021 gefeiert. Zum Zeitpunkt der Konfirmation sollten die Jugendlichen etwa 14 Jahre alt sein.

Der Unterricht findet etwa alle vier Wochen an einem Samstag oder Sonntag statt. Auch der regelmäßige Besuch der Gottesdienste gehört zum Unterricht. Mehrere Wochenendfahrten werden ggf. gemeinsam mit den anderen reformierten Gemeinden organisiert. Die genauen Termine werden sobald wie möglich bekannt gegeben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Pfrn. Meike Waechter.

Glaubensfrüchte der Konfirmand*innen

Bei der letzten Konfirmandenfahrt im Mai haben wir das Apostolische Glaubensbekenntnis besprochen. Erst haben wir uns das ganze Bekenntnis angeschaut und überlegt, welche Abschnitte schwierig sind und welche sich gut mitsprechen lassen. Einige aus der Gruppe meinten, dass sie es merkwürdig finden, dass Pontius Pilatus im Glaubensbekenntnis genannt wird. Sie meinten, ohne ihn würde ihnen das Bekenntnis besser gefallen. Dann haben wir uns mit den drei Abschnitten des Glaubensbekenntnisses beschäftigt. Wir haben gemerkt, dass es in Gottes Schöpfung viel zu staunen gibt. Wussten Sie z.B., dass es über 30.000 Apfelsorten gibt? Oder dass wir Menschen, wenn wir die Sprungkraft eines Flohs hätten, 50m hoch springen könnten? Mit Psalm 8 und Psalm 104 haben wir uns darauf eingestimmt, einen eigenen Schöpfungpsalm zu schreiben. Danach haben wir uns mit der Passionsgeschichte beschäftigt. In kleinen Gruppen haben wir die Abschnitte der Passionsgeschichte gelesen und die passenden Symbole dafür gefunden (z.B. der Hahn für die Verleugnung durch Petrus, die Dornenkrone für das Leiden, das Kreuz für den Tod). Im Garten haben die KonfirmandInnen zu den einzelnen Abschnitten der Passionsgeschichte Stationen für einen Passionsweg gestaltet, den wir danach gegangen sind. Für den letzten Abschnitt des Glaubensbekenntnisses haben wir die Pfingstgeschichte gelesen und besprochen. In der Pfingstgeschichte steht Petrus auf und erzählt den Menschen von Jesus. Wir haben gemerkt, dass in dem Wort „Begeisterung“ das Wort „Geist“ steckt. Sicherlich war Petrus damals begeistert. Wir haben gemeinsam überlegt, was uns am Glauben, an der Gemeinde, am Konfirmandenunterricht begeistert und wovon wir gerne anderen Menschen erzählen möchten. Wir haben Stichpunkte aufgeschrieben, die wir als unsere Glaubensfrüchte bezeichnet haben.



Gebet von Leyla

Ich lobe dich, Gott, denn du bist der, der dieser Welt und allem anderen seinen Wert gab. Du bist der, der unser erstes Etwas schuf. Du bist der, dessen Präsenz überall ist, ob als Vater, Allmächtiger, Schöpfer oder Gedanke.

Ich staune über deine Taten, deine Werke. Du bist der Grund, weshalb ich es zwitschern höre, Vögel sehe, Gras rieche und das Brot koste. Ich staune – Ich staune über dich.

Ich freue mich über jeden Tag, an dem ich ich bin und bleiben darf. Jeden Tag, an dem ich sehe, wie die Sonne geht, der Mond aufzieht und zwischen dem Universum und den fern funkeln den Sternen die Welt mit seinem Schein trinkt.

Wir danken dir und loben dich für alles, das du uns gabst und geben wirst in dieser Welt.

Amen

DOMFEST

auf dem Gendarmenmarkt

Sonntag, 16. Juni, 11 Uhr

Deutsch-französischer Gottesdienst* mit Verabschiedung von Pasteure Martine Matthey, mit dem Chor der Französischen Kirche und Bona Deus. Kindergottesdienst.

Culte bilingue et d'adieu de la Pasteure Martine Matthey, avec les Chœurs de la Französische Kirche et Bona Deus, repas, Kaffee et Kuchen.

Mittagessen, Kaffee und Kuchen. Gemeinsames Singen mit den Chören. Spiel und Spaß.

Wir feiern auf der Nordseite des Platzes zwischen Kirche und Dom, bei Regen im Casalis-Saal.

Wir freuen uns über alle, die eine Vorspeise, Salat, einen Nachtsch oder einen Kuchen mitbringen können. Bitte auf die Rundmail antworten oder Frau John kontaktieren, damit wir den Überblick behalten (Tel. 030/ 892 81 46, buero@franzoesische-kirche.de)

Afin de bien coordonner le tout, nous invitons les personnes qui apporteront une salade ou un dessert de répondre au courriel ou de le signaler à Madame John, (Tel. 030/ 892 81 46, buero@franzoesische-kirche.de)

* *Wichtiger Hinweis:* Dieser Gottesdienst wird von einem Filmteam für eine Medieninstallation in der neuen Dauerausstellung des Hugenottenmuseums aufgezeichnet.

„... und was lesen wir jetzt?“

Neustart des Bibelgesprächs

Mit der Apostelgeschichte sind wir fast durch. Bis zur Sommerpause müssten wir es schaffen.

Eine kleine, aber umso munterere Gruppe unserer beider Gemeinden, der Evangelischen Kirchengemeinde in der Friedrichstadt und der Französischen Kirche, trifft sich jeden ersten und dritten Dienstag von 19.30 bis 21 Uhr, um Bibel zu lesen. Da der Französische Dom umgebaut wird, treffen wir uns in den schönen Räumen des Schleiermacherhauses in der Taubenstraße. Wenn die Domräume fertig sind, werden wir uns vielleicht wieder dort treffen.

Meist schaffen wir kaum ein Kapitel. Wir lesen aus verschiedenen Übersetzungen und sagen uns, was wir entdeckt haben. Wir fragen, was wir nicht

verstanden haben. Die beiden Pfarrer, Matthias Loerbroks und Jürgen Kaiser, können einige, aber nicht alle Fragen beantworten. Manche Stelle bleibt unklar, man kann über den Sinn nur spekulieren.

In zwanglosem Gespräch versuchen wir gemeinsam den Sinn eines biblischen Buches zu erkunden und ein Gespür für biblisches Denken zu bekommen, das sich in Wiederholungen und Anspielungen auf andere biblische Bücher und Passagen seinen eigenen Kosmos schafft.

Wenn Sie jetzt dazukommen, können Sie mitbestimmen, welches biblische Buch als nächstes gelesen und besprochen wird. Es wäre jetzt wieder etwas aus dem Alten Testament dran, das Buch der Sprüche, das Buch Ester, das Buch Hiob, oder eines der fünf Bücher Mose oder... ?

JK

C'est naturel !

C'est naturel de se dévouer et de s'ouvrir à l'autre, me disait Verena von Hammerstein, membre de notre paroisse, l'autre jour quand je l'interviewais à propos du livre « Verena von Hammerstein und ihre jüdischen Freundinnen » qui vient de sortir et dans lequel elle raconte sa vie à sa filleule Dörthe Kähler.

Ses devises : vérité, amour, pureté et dévouement.

Son envie de voyager vient peut-être de sa tante qui travaillait comme missionnaire en Chine, ou de ce pasteur africain Modidin invité par sa grand-mère et qui leur a rendu visite un jour à Rifferswil, petit village près de Zürich où son père travaillait comme pasteur : Monsieur Modidin a été reçu par la famille et les gens du village comme s'il avait été le roi mage. L'école primaire suivie à Montreux, parce que le pasteur Rordorf souhaitait que ses deux filles apprennent le français, a sûrement aussi contribué à cette ouverture au monde.

Verena a rencontré sur la Riviera des gens venant de tous les pays, et surtout des personnes réfugiées russes et juives. Dans son école privée, elle s'est liée d'amitié avec une enfant juive, Renée. Plus tard, elle aura d'autres grandes amies juives qui compteront beaucoup pour elle.

Verena avait 17 ans quand la guerre a été déclarée. Son amitié avec Renée lui a fait découvrir peu à peu l'horreur de l'antisémitisme. Elle qui aurait pu vivre tranquillement en Suisse, sans autre souci que de grimper des 4000 mètres, a mis son temps et énergie, inspirée, dit-elle, par les valeurs familiales, à reconforter celles et ceux qui étaient pris dans la tourmente de la haine, de la violence et de l'ignorance. Elle soutient les réfugié-e-s, accueille le petit Devor, enfant juif de Zagreb chez elle, et en prend soin jusqu'à la fin de la guerre, avec l'aide de son frère Willy, qui avait le même âge.

Renée lui a raconté sa vie de résistante en France : son mari est rapidement fait prisonnier au camp de Compiègne, puis déporté à Buchenwald. Renée montre un courage extraordinaire: elle rend visite avec son petit Serge dans les bras, à son mari à Compiègne, seule visiteuse jamais admise ; elle transporte des armes et des documents très importants pour les Alliés. Elle a reçu dix distinctions de l'Etat français, croix et médaille de guerre. A propos d'une parente qui a eu peur de l'héberger, elle dit n'avoir pas compris cette attitude si égocentrique !

Parmi les personnes juives amies, certaines ont montré une faculté de résilience admirable, d'autres n'ont pas supportées l'horreur, comme le mari de Renée, d'autres encore ont continué à vivre le plus normalement possible en se protégeant par des murs intérieurs, comme son amie Charlotte.

Après le bac et deux ans d'études de théologie, Verena a été secrétaire à l'église réformée de France

à Paris, puis traductrice et coordinatrice au « Conseil œcuménique des Eglises » à Genève. Elle a travaillé aussi dans le camp d'Espelkamp, qui hébergeait des réfugiés allemands.

Elle épouse en 1952 le pasteur berlinois Franz von Hammerstein, frère de son amie de cœur Hildur qui appartenait à une famille ayant œuvré pour la résistance en Allemagne et qui avait reçu une bourse de l'université de Zürich pour continuer ses études. Franz était passionné de la question juive, comme Verena.

Franz deviendra un des moteurs et le secrétaire général de l'organisation « Aktion Sühnezeichen Friedendienste » (ASF : Action Signe de Réconciliation, services de paix) qui veut semer des valeurs de tolérance et de solidarité face à la logique de haine et d'exclusion, en envoyant des volontaires pour un travail de réconciliation et de paix dans toute l'Europe.

Tout en élevant trois fils, elle devint une femme de pasteur très active, recevant, nourrissant et aidant moralement et financièrement une multitude d'ami-e-s. Elle a fait partie de nombreux comités d'organisation qui s'engagent pour plus de solidarité dans le monde. Avec Franz, elle soutient la méthode de travail du projet « Hilfe zur Selbsthilfe » qui exige un contrôle et la transparence économique des firmes européennes dans les pays en développement.

C'est une femme capable de faire cinquante visites au cours d'un séjour de six semaines en Amérique où elle a vécu quelques années avec sa famille.

Par tout ce qu'elle a vécu, elle craint plus que tout le retour aujourd'hui de l'antisémitisme. Jésus était juif. Un chrétien, une chrétienne qui méprise et maltraite une personne juive, renie Jésus lui-même.

Verena a pris des cours d'hébreu moderne dans la communauté juive de Berlin et se rend régulièrement à des offices juifs à la synagogue, comme elle le faisait avec Franz de son vivant. Il serait naturel pour elle que les chrétiennes et chrétiens célèbrent le culte de Vendredi Saint dans une synagogue avec et au milieu de ses membres.

Martine Matthey

..... Les cultes en juin

2 juin	Pasteure Matthey
9 juin	Pentecôte, Sainte Cène, Pasteure Matthey, Kigo
16 juin	Domfest, culte bilingue et d'adieu de la Pasteure Matthey, chœurs des hugenots et Bona Deus, pasteur-e-s Kaiser, Waechter et Matthey, Kigo, Repas
23 juin	Prédicateur laïc Henning Dröge
30 juin	Sainte Cène, Pasteure Matthey



Dienstag, 04.06. 14.30 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis in der Taubenstr. 3
19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Donnerstag, 06.06. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 08.06. 11.00 Uhr	Konfirmandenunterricht Franz. Friedrichstadtkirche
Dienstag, 11.06. 19.00 Uhr	Glaubenskurs (Ort bei Pfarrerinnen Meike Waechter erfragen)
Mittwoch, 12.06. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 13.06. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 15.06. 12.00 Uhr	Eröffnung der Langen Nacht der Religionen Franz. Friedrichstadtkirche
Dienstag, 18.06. 19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Samstag, 22.06. 10.30 Uhr	Lehrhütte in Halensee

Konzerte

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt: am 11.6. Wolfgang Karius (Aachen), sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 06.06., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Ekkehard Saretz (Torgau) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Olivier Messiaen, Petr Eben u.a. Eintritt frei.

Pfingstsonntag, 09.06., 16.00 Uhr: Pfingstkonzert – „Bach on Air“. Das Berliner Blockflöten Orchester spielt Werke von Johann Sebastian Bach. Leitung und Solo: Simon Borutzki. Eintritt 10/7 €.

Sonntag, 16.06., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper – „Bach per flauto“. Simon Borutzki spielt Transkriptionen für Blockflöte solo nach Werken von Johann Sebastian Bach. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Sonntag, 30.06., 16.00 Uhr: Chorvesper mit der „Krönungsmesse“ von Wolfgang Amadeus Mozart sowie Werken von Carl Martin Reinthaler u.a. Es musizieren: Johanna Knauth, Sopran; Anna-Louise Oppelt, Alt; Stephan Gähler, Tenor; Jakob Ahles, Bass; Christina Hanke-Bleidorn, Orgel; der Friedrichswerdersche Chor Berlin. Leitung: Kilian Nauhaus. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche
www.eaberlin.de



Wie der Wandel zur Nachhaltigkeit gelingt. Globale Umweltziele versus Mobilität, Fleischkonsum und Plastikflut. 03.06., 9.00 Uhr

Globale Umweltziele bei Klima und Biodiversität werden offiziell allseits befürwortet. Niemand scheint sich an den deutlichen Widersprüchen zu stören, wenn wir uns als Umwelt-Vorreiter feiern. Kein Einsatz fossiler Brennstoffe bei Strom, Wärme, Mobilität, kein Plastik und eine Landwirtschaft, die weniger tierische Nahrungsmittel erzeugt, wären die Konsequenzen aus diesen Zielen. Alle hoffen auf technische Lösungen, obwohl wegen der Größe der Herausforderung ziemlich sicher neben „smartem Konsum“ auch „weniger Konsum“ gefragt ist.

Dr. Michael Hartmann

Vorwärts in die Vergangenheit? Frieden braucht (neue) Partner. Das Friedensgutachten 2019. 04.06., 18.00 Uhr

Das Friedensgutachten ist das Jahrbuch der führenden deutschen Friedensforschungsinstitute, das erstmalig im Jahr 1987 herausgegeben wurde und seitdem jährlich erscheint. Im Rahmen einer umfangreichen Stellungnahme werden aktuelle Konflikte analysiert, bilanziert und bewertet. Zudem werden außen- und sicherheitspolitische Fragen betrachtet und konkrete Empfehlungen für die Friedens- und Sicherheitspolitik in Deutschland und Europa formuliert.

Uwe Trittman

In Europa nichts Neues? Israelische Blicke auf Antisemitismus heute. 12.06., 18.30 Uhr, Haus der EKD

Antisemitismus ist eine kulturelle Konstante der deutschen und europäischen Geschichte. In den vergangenen Jahren ist eine deutliche Zunahme verbaler Anfeindungen und auch tätlicher Angriffe zu verzeichnen. Jüdinnen und Juden in Deutschland und Europa scheinen zunehmend als stereotypes Kollektiv wahrgenommen zu werden. Dies gilt auch für den Blick auf das Regierungshandeln in Israel.

Dr. Christina Staffa

Geburtstage

Am 7. Mai vollendete Frau Dr. Marie-Luise Bertschat-Nitka geb. Nitka das 98. Lebensjahr;

am 7. Mai Herr Alexander Dessombes das 82. Lebensjahr;

am 7. Mai Herr Herbert Vollmar das 83. Lebensjahr;

am 9. Mai Herr Wolfgang Camplair das 82. Lebensjahr;

am 9. Mai Frau Ursula Terkowski geb. Hoch das 84. Lebensjahr;

am 11. Mai Frau Brigitte Lindemann das 81. Lebensjahr;

am 15. Mai Frau Anneliese Marks geb. Neubauer das 85. Lebensjahr;

am 19. Mai Frau Anita Plath geb. Tourbier das 90. Lebensjahr;

am 28. Mai Frau Katharina Mische das 81. Lebensjahr.

Aufnahme

Am 8. Mai wurde Herr Stefan Heuser in die Gemeinde aufgenommen.

Taufe

Am 18. Mai wurde Anna-Lisa Marie Lehmann in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Trauungen

Am 3. Mai wurden Herr Jakob Pawel Galuszka und Frau Gabrielle Falzone,

am 4. Mai Herr Christian Ahrendt und Frau Lucile Marie Céleste Tronel

und am 18. Mai Herr Björn Lehmann und Frau Adele Koffi in der Französischen Friedrichstadtkirche getraut.

.....Kontakte

Pfarrer
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
oeffentlichkeitsarbeit@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23
Nauhaus@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor
Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Wegen Sanierung bis Ende 2019 geschlossen.

Fontane-Ausstellung
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone
Pasteure Martine Matthey, Wollankstrasse 51,
13359 Berlin ; téléphone 030 530 99 563, courriel: martine.matthey@bluewin.ch.
www.communaute-protestante-berlin.de
Compte: Französische Kirche, Commerzbank
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten
Consistorium der Französischen Kirche
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 02.06.	Loerbroks	Kaiser *	Matthey
So 09.06. Pfingsten	Loerbroks	Konfirmation mit Abendmahl, Waechter, Kindergottesdienst	Matthey, Kigo
So 10.06. Pfingstmontag	11.00 Uhr: Loerbroks		
So 16.06.	Frielinghaus	Domfest: Waechter, Kaiser, Matthey, Chor und Bona Deus, Kindergottesdienst. Der Gottesdienst wird für das Hugenottenmuseum aufgezeichnet. Siehe Kasten S. 44.	
So 23.06.	Frielinghaus	Kaiser *	Dröge
So 30.06.	Frielinghaus	Waechter *	Matthey

* mit Predignachgespräch

Karl Barth über die technische Entwicklung

»Eines aber hat mit dieser ganzen [technischen] Entwicklung keineswegs Schritt gehalten, nämlich das gewissenhafte Antworten auf die einfache Frage nach der Lebensnotwendigkeit all dieses Könnens und Wollens. (...) wieviele von unseren modernen Bedürfnissen sind nun eigentlich notwendige: gerechtfertigte, gesunde und auch nur echt empfundene Bedürfnisse? Sind uns – um nur Eines zu nennen – alle die Verkehrsbeschleunigungen, die uns heute angeboten sind, wirklich unentbehrlich? Wegen der Zeit, die wir damit gewinnen? Als ob die vernünftigen Menschen vergangener Tage bei weniger raschem Verkehr für das wirklich Notwendige nicht genug Zeit gehabt hätten! Und als ob die Unvernünftigen unserer Tage nicht für das Notwendige bei aller Raschheit unseres Verkehrs immer noch zu wenig Zeit hätten! Ist es nicht klar, dass zwischen dem heutigen technischen Können, Wollen und Vollbringen und seinem Angebot auf der einen, und dem echten menschlichen Bedarf, (...) die seltsamste Kluft besteht? (...) Es kann nicht anders sein: die unsere wirkliche Lebensnotwendigkeit überschießende Macht, die Technik, die im Grunde sich selber Sinn und Zweck ist, die, um bestehen und um sich weiter verbessern zu können, immer neue problematische Bedürfnisse erst hervorrufen muss, muss wohl das Ungeheuer werden, als das es sich heute weithin darstellt, muss schließlich, absurd genug, zur Technik der Störung und Zerstörung, des Krieges und der Vernichtung werden.«
(Karl Barth, § 55 Freiheit zum Leben, in: KD III,4 (§§ 52-56), 450f)



**KARL
BARTH
2019**
GOTT TRIFFT MENSCH

..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.